

„Rote Kameraden“

Dietrich-Mörder Gräpner ein Injurgent und französischer Spion

Deußen, 27. August. (Eigenbericht.)

In der Potsdamer Morbtorgade versuchen die Nationalsozialisten die Morbtuben zu klemmen, indem sie behaupten, daß hier „nur ein früherer Injurgent“ erwidelt sei. Statt gerichtlicher Strafen verdienen die SA-Männer den Dank des Vaterlandes. Abgesehen von der damit verbundenen politischen Vertierung gefährden die Nazis durch diese Argumentation auf das schwerste die oberflächlichen Interessen. Erklärt man die in den Abstimungskämpfen für Polen eingetretene Bevölkerung in Deutschland für vogelfrei, werden die politischen Nationalisten keinen Augenblick zögern, die sehr stark deutsche Minderheit in Ostoberschlesien genau so unter Terror zu setzen.

Unlere deutschen Brüder jenseits der Grenze müßten dann zu Tausenden für die Sünden dießseits der Grenze büßen.

Man braucht in diesem Zusammenhang nur an den Wabstörer und die Injurgentenbefälle in Birkenfeld und Gollasowitz zu erinnern, um davon zu warnen, das Los der Deutschen in Bismudft-Polen noch mehr zu erschweren.

Nicht aber ist der ebenfo abstoßende wie gefährliche Heldeuschwindel der Nazis gepflast. Hitlers Kamerad Gräpner, ein Hauptbeteiligter bei der Ermordung des Arbeiters Dietrich, SA-Held und Grenzlandmilitär, ist ein alter Injurgent.

Gräpner war im Jahre 1919 bereits auf polnischer Seite zu finden. 1920 kam er in Friedenshäftnis zu dem deutschen Selbstschutz und betätigte sich dort als Doctipiel in Diensten der französischen Besetzungstruppe.

Er verriet den Franzosen sämtliche Abnehmungen des Friedenshäftners Selbstschutzes.

Als kurz vor der Abstimmung, am 2. März 1920, der Selbstschutz eine Sicherung der deutschen Volksinteressen plante, wurde diese durch Gräpner den Franzosen verrufen, die daraufhin einen Anschlag auf die deutsche Sache veranfaßte und zu schweren Ketterstrafen verurteilte. Zu gleicher Zeit verriet Gräpner ein deutsches Waffenlager, das von den Franzosen ausgehoben wurde. Hierbei wurde Gräpner entlarvt. Innerhalb des Selbstschutzes wurde beschloffen, an Gräpner wegen fortgesetzten Betratts ein Gemeurteil zu vollziehen.

Gräpner schickte aber rechtzeitig zu den Polen und kämpfte als Injurgent gegen die deutschen Friedenshäftler.

Bei dem Abzug der französischen Besetzungstruppe ging er mit dieser und trat in die Fremdenlegation ein. Vor einigen Jahren kehrte er aus der Fremdenlegation zurück und ist heute Hitlers Kamerad und Nationalbeteiligter der SA. Hier können Herrn Hitler zu diesem Vödelgeplatter des Dritten Reiches nur gratulieren!

Das Sprengstoff-Nazikomplot

Hitler-Abgeordneter als Anführer

Kassel, 27. August. (Eigenbericht.)

Vor einigen Wochen wurden in Kassel zwei Mitglieder der NSDAP, der SA-Führer Wolg und der SA-Mann Albert Höger wegen Wasserbombenherstellung bei der Kasseler Schutzhaft verurteilt. Beide Verurteilten blieben in Haft, da sie in einen Sprengstoffdiebstahl verwickelt waren. Dieser Sprengstoffdiebstahl ist jetzt aufgeklärt. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Werne, der neben dem früheren Polizeiwachtmeister Kriss eine Hauptrolle im Wasserbombenherstellungsprozess spielte, zur Zeit sich aber in Danzig, also im — juristischen — Ausland aufhält, hat auch bei diesem Sprengstoffdiebstahl an führender Stelle mitgewirkt.

Auf seinen Befehl wurde ein junger Angekellter eines in Hringshausen befindlichen Spreng-

stofflagers veranfaßt, 100 Pfund Sprengstoff zu entnehmen, der dann bei Nazigenossen vertriebt wurde. Dem Sprengstoffbesitz wurde aber Angst, weil ihm das Versteck nicht sicher genug erschien, und er verlangte die Mithilfe des Sprengstoffes.

Es sei dabei daran erinnert, daß im Wasserbombenherstellungsprozess auch der damalige Angekellte Höger erklärt hatte, er wolle die Waffen zurückbringen. Das sei ihm jedoch von seinem Vorgesetzten Verne abgefragt worden. Im jetzigen Falle jedoch rühte Werne den Sprengstoff wieder heraus, der dem Sprengstofflager wieder zugeführt wurde. Nachdem die Ermittlungen in dieser Angelegenheit so weit gediehen sind, daß Verurteilungsgesuche nicht mehr zu befürchten sind, wurde Höger auf freies Fuß gesetzt. Werne und Kriss sind immer noch unzureichbar.

Dapen antwortet Kerrl

Preußenregierung stellt sich nur dem Reichspräsidenten verantwortlich

Herr von Dapen hat jetzt das Schreiben des Landtagspräsidenten Kerrl, in dem dieser auf die Annehaltung der Verfassung (11) drängte, beantwortet.

Herr von Dapen legt in seinem Antwortschreiben nochmals Nachdruck auf die Verklärung, daß die kommunistische Preußenregierung sich für ihre Handlungen nur dem Reichspräsidenten und nicht dem Preußischen Landtag verantwortlich stellt. Herr von Dapen gibt zu, daß das Fehlen einer dem Landtag verantwortlichen Regierung in Preußen ein höchst unerwünschter Zustand ist, für dessen Beseitigung die Voraussetzungen jedoch noch nicht gegeben (?) seien.

Das von Herrn Kerrl gewünschte Eingreifen des Reichspräsidenten in der Richtung, die Änderung der Geschäftsordnung des Landtages durch Notverordnung für möglich zu erklären, lehnt Herr von Dapen gleichfalls ab. Hier sei vielmehr für die beteiligten preußischen Glieder der Weg über den Staatsgerichtshof gegeben.

Man darf gespannt sein, was Herr Kerrl, der Leiter des Reichspräsidenten-Kabinetts und neue Hüter der Verfassung, nach dieser Wahl nunmehr unternehmen wird.

Aufgepaßt, Herr Schleicher!

Nationalsozialisten drohen Dapen mit der Reichsmehr

Der nationalsozialistische „Weltdeutsche Beobachter“ veröffentlicht unter der Überschrift „Dapen, der Kermit“ einen Aufsatz, in dem u. a. ausgeführt wird:

Herr von Dapen würde sich doch darüber klar sein, daß es in Deutschland nur zwei starke Akteure für die politische Gestaltung der Zukunft gibt: Die Nationalsozialisten und die Reichsmehr. Vor dem Volke und der Geschichte hat es Herr v. Dapen zu verantworten, daß er im entscheidenden Augenblicke den Ruf der Nation nicht gehört hat und die beiden Mächte, die zusammengehören, wenigstens vorübergehend, in zwei Lager trennte. Die Gründe dieses Vorgehens mögen vielfältig sein, sie operieren aber wieder mit der stagnierenden Autorität des Reichspräsidenten und leugnen die blutvollen Wege des deutschen Werdens.

Es ist unmöglich, daß Herr v. Dapen die Entmündigung zum neuen Staat hindert, er kann sie nur aufhalten. Denn

Die Dapen zwischen Nationalsozialismus und Reichsmehr waren ohnehin nie tief.

Es werden eben andere Wege beschritten werden müssen, um das Recht des Nationalsozialismus auf die Macht in Deutschland erneut anzunehmen. ... Der, wenn nicht die Nationalsozialisten, hat den Weg, der am 20. Juli führte, mit seinem Blute begünstigt? Hinter dem Hauptmann, der die roten Machthaber aus ihren Nennern vertrieb, stand unglücklich

die gestaltlose braune Arme Hitlers.

Groener hat die nationalsozialistische Zerstückungsarbeit in der Reichsmehr betätigt und die SA verboten. Schleicher hat das Verbot der SA wieder aufgehoben und durch seine freundschaftlichen Verhandlungen mit Röhm und Hitler den Einbruch herovergerufen, als sei die Unterstellung der Reichsmehr unter nationalsozialistisches Parteiformando ein Frage der nächsten Zeit. Folge davon ist, daß jetzt öffentlich durch die Presse der vom Reichspräsidenten ernannten Regierung mit einer Mehrheit der Reichsmehr gebroht wird! Dafür also mußte Groener allein?

Wäre Groener schadenfroher, er könnte sich über den Erfolg der Schleicher-Politik die Hände reiben. Aber die Dinge sind doch zu ernst, um bei einem verantwortungsbezohten Mann solche Bessie aufkommen zu lassen!

Bracht und der Landtag

Kommisar-Regierung brüstet Gemeindevorstand

Ueber den Beschluß des Gemeindevorstandes des Preussischen Landtags äußerte sich der kommunistische Innenminister: Die so gut wie einstimmige Ablehnung der Maßnahmen der kommunistischen Staatsregierung über die Zusammenlegung von Landkreisen und die Aufhebung von Amtsgerichten wurde ihm in keiner Weise überrascht. Schon in wesentlich ruhigeren Zeiten seien die Änderungen von Gemeinde- und Kreisverträgen beim Parlament auf fast unwiderstehliche Schwierigkeiten gestoßen. Er erinnere nur an die unerhörten Kämpfe wegen des Gemeindevorstandes im rheinisch-westfälischen Anhaltgebiet im Jahre 1929.

Von einer wesentlichen Benachteiligung der Bevölkerung könne keine Rede sein. Am Orte der aufgehobenen Amtsgerichte, deren Richter und sonstiges Personal nicht mehr voll zu beschäftigen gewesen seien, würden in Zukunft Gerichtsstände abgehalten, die der Bevölkerung fast in allen Fällen den Weg zum neuen Gerichtshof ersparten. Das Substitutionsverbot mit den Landratsämtern anlange, so seien die altenthaltenden erbobenen beweglichen Klagen darüber, daß die Kreisvereinsstellen nunmehr zum Teil sehr viel weitere Wege zum Landratsamt hätten, maßlos übertrieben. Es werde dabei übersehen, daß das Landratsamt nicht losliefe „Kaufmännisch“ habe, wie dies von den Gegner der Reform behauptet werde und daß die Eingänge im wesentlichen bei den kreisangehörigen Gemeinden und Städten bearbeitet werden. Am Zeitraffer des Kraftmangels hätte sich im übrigen die Praxis herausgebildet, daß der Landrat über alle wichtigen Fragen, an denen er als staatlicher Beamter oder als Leiter der Selbstverwaltung mitzuwirken habe, an Ort und Stelle mit den Beteiligten verhandelte.

Die Zusammenlegung von Kreisen, deren Zufuhmt im Zeit alter des Telefons und der modernen Verkehrsmittel eben zu klein sei, sei der erste und notwendige Schritt für eine Verwaltungsreform gewesen.

Rechtlich habe sich die kommunistische Staatsregierung vor folgender Situation befinden:

Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten vom 24. August 1931 und vom 6. Oktober 1931 hätten den Landesregierungen das Recht und die Pflicht ausgedrückt, alle zur Ausgliederung der Haushalte erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auf dieser Grundlage habe dann die frühere preußische Regierung bereits am 23. Dezember 1931 die Verminderung der Zahl der Landkreise und die Aufhebung von 60 Amtsgerichten grüßlichst angeordnet und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab.

An eine Aufhebung dieser Maßnahmen im ganzen sei nicht zu denken. Er halte es auch für ausgeschlossen, daß irgendein künftige preußische Regierung, die von Verantwortungsgefühl getragen sei, sich dazu entschließen würde. Auch ein Beschluß des Landtags würde die kommunistische preußische Staatsregierung von der Erkenntnis nicht abbringen, daß die Durchführung der Maßnahmen nicht abändern und sie zu einer Verdrückung der Bevölkerung nicht veranlassen können.

Aufgeklärte Mordtat

SA-Mann erschößt Reichsbannerführer Rohahn

Königsberg, 28. August. (Eigenbericht.)

Der an dem Reichsbannerführer Rohahn am 6. August in Cöhen verübte Mord ist nunmehr aufgeklärt. Das Verbrechen wurde, wie amtlich festgestellt wird, von einem SA-Mann begangen. Er legte zwar die Tat, kann aber auf Grund des beigebrachten Beweismaterials als überführt gelten. Zusammen mit elf weiteren Personen aus Cöhen und Umgegend, die fast durchweg der SA angehören, war er gleich nach der Tat wegen Landfriedensbruch in Haft genommen worden.

Aus dem Zuge geworfen

Unwürdige Ende eines politischen Streites

Schmöern, 27. August. (Eigenbericht.)

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich am Sonnabendvormittag in der Nähe der Ortschaft Bad Kleinen. Dort wurde nach den Feststellungen der Fahndungspolizei der Reichsbahn am Freitagabend spät ein junger Mann, und zwar der Kellerlehrer Hans Ulrich Milhan, aus dem fahrenden Zuge von Mitreisenden hinausgeworfen. Er wird angenommen, daß die Täter drei Personen sind, mit denen Milhan in einen politischen Streit geraten war. Milhan, der bewußlos aufgefunden wurde, liegt zur Zeit noch schwer darnieder. Er hat außer mehreren Rippenbrüchen auch eine Gehirnerschütterung davongetragen. Der Tatverdächtige sind drei Personen, die in der Nacht von Jagowen nach Hamburg weitergefahren sein sollen.

Arbeitsdienstschnelle

Schöpferisches von einer Naziregierung

Schmöern, 27. August. (Eigenbericht.)

Die nationalsozialistische Regierung in Medienburg-Schmöern veröffentlicht am Sonnabend eine amtliche Pressemitteilung, in der sie Rückschlüsse darüber gibt, in welcher Form der Arbeitsdienst in Medienburg durchgeführt werden soll. Zunächst werde ein Schulungslager zur Ausbildung geeigneter Führer im Arbeitsdienst eingerichtet. Das Schulungslager soll in kürzester Frist eingerichtet und es soll eine Stamm- und Gehaltsabteilung für den Arbeitsdienst aufgestellt werden. In diese Gehaltsabteilung sollen nur Reichsangehörige im Alter von 19 bis 25 Jahren eingestellt werden, und zwar unter der Voraussetzung, daß sie gesund sind, eine einwandfreie Führung nachweisen können und Lust zum Arbeitsdienst überhaupt haben. Nur in besonderen Fällen will man auch Verheiratete heranziehen.

Nach den weiteren Mitteilungen der Regierung soll die Ausbildung in der Gehaltsabteilung drei Monate dauern. In dieser Zeit wird den Teilnehmern des Lehrganges freie Unterweisung und Verpflegung, freie Kleidung und ein tägliches Taschengeld in Aussicht gestellt. An den ersten Tagen des September sollen in den verschiedenen Kreisen Medienburgs die Werbungen der Leute für den Lehrgang beginnen. Die Ausführung der Regierungsgedanken soll in den Händen der Amtshauptleute, also der Landräte, liegen.

Dr. Numm gestorben

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Numm ist nach längerem Krankenlager in Berlin gestorben.

Studenten spielen Stahthelm

Besuch bei Oldenburg und Hindenburg

Königsberg, 27. August. (Eigenbericht.)

Durch Ostpreußen marschieren gegenwärtig Angehörige des Stahthelm-Studentenringes Langemart in selbstgeordneten Uniformen und mit Stahthelm ausgerüstet. Am Freitag marschierten sie nach Schloß Reudke, wohin sie von den Reichspräsidenten eingeladen hatte. Am Tag zuvor hatten die Stahthelmstudenten einen Empfang in Deutsch-Eupen. Hier wurden sie u. a. vom Ehrenmitglied des Stahthelms, Kammerherrn v. Oldenburg-Samuschau, begrüßt. Bei dieser Gelegenheit hat der alte Bauhauer nach dem Bericht der Korrespondenz Ostpreußen des W.F.B., der später allerdings zurückgezogen wurde, folgendes gesagt: „Die preussische Königstorte liegt in der Welt, aus ihr muß sie herausgeholt werden.“ Sein Beterminus zum Monarchismus spielt in den Worten: „Ohne deutsches Kaiserlein Reich und ohne Königlein Preußen“, und er wünschte, daß Hindenburg die Kraft erhalten bliebe, vorwärts zu gehen ob mit oder ohne Parlament, wahrscheinlich ohne!

Kammerfenstertragödie als Rotmord

Der „Wältsche Beobachter“ erfindet politischen Lokstoa

Eine lehrreiche Illustration dafür, wie die Nazipresse den sogenannten „Rotmord“ konstruiert, ist eine Kammerfenstertragödie, die sich am 2. Mai dieses Jahres in Jorling in Oberbapern zutrug und bei der der nationalsozialistische Dienstnachhilf aus Leben kam. Ohne den Schalten eines Beweises machte der „Wältsche Beobachter“ und die übrige Nazipresse aus der Ungegenwart einen „Rotmord“ und erbob erst kürzlich in einem blutdürstigen Artikel über eine ganze Seite hinweg schwere Vorwürfe gegen Polzei und Justiz, daß sie die kommunistischen Mörder unbeschäftigt läßt. Nun wird amtlich mitgeteilt, daß gegen acht Teilnehmer an dem leinerzeitigen Raubhandeln seit 19. Mai gerichtliche Vorunteruchung schwebt und daß sich der Haupttäter nach wie vor in Haft befindet. Ausdrücklich wird festgestellt, daß für einen planmäßigen Überfall aus politischen Beweggründen die Unteruchung bisher nicht den geringsten Anhaltspunkt ergeben habe. Der den Ausgangspunkt des Raubhandels bildende Streit sei nicht politischer Natur gewesen.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten

Kommunisten wollen für einen Sozialdemokraten stimmen

In Übereinstimmung mit der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Zentralauschuß der kommunistischen Partei einen Beschluß gefaßt, der sich für die Auswählung der Nationalsozialisten bei der Wahl des Reichstagspräsidenten einsetzt. Die Kommunisten werden im ersten Wahlgang für ihren eigenen Kandidaten stimmen. Sollte in diesem Wahlgang der nationalsozialistische Kandidat durch das Verhalten des Zentrums nicht gewählt werden, so wollen die Kommunisten im zweiten Wahlgang ihre Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abgeben, um die Wahl eines Nationalsozialisten zum Reichstagspräsidenten zu verhindern.

Im dem Beschluß wird weiter gefaßt, daß die kommunistische Partei durch die Wahlmaßnahme nicht im mindesten ihren Kampf gegen die Führer der Sozialdemokratie abzugeben gedenkt.

sein Interesse mehr haben, meidet der Unterbesitz Mansfeld das bei Parteimitgliedern zu den Nazis übergetreten sind, während aus der Zugangskategorie zu ersehen ist, daß im ganzen Bezirk von den Nazis kein Arbeiter für die SPD gewonnen werden konnte.

Sie zeigt sich, daß es die SPD nicht versteht, selbst in ihren eigenen Reihen die Gefährlichkeit des Faschismus für die Arbeiterbewegung aufzuzeigen, daß seine genügende Klarheit über die Rolle der NSDAP besteht. Ja, es zeigt sich hier, daß die Kommunistische Partei mit ihrem National-Bolschewismus von der nationalen und sozialen Befreiung zum Mitgliedererwerb der NSDAP übergegangen ist.

Die das alles feststellen, sind Kommunisten — und sie müssen es ja wissen, was mit der „einzigen Arbeiterpartei“ los ist.

Eine mutige Frau. Frau Erna Wanger aus der Rudolf-Saun-Strasse in Halle hatte am 14. Juni einen Jungen vor dem Ertrinken gerettet. Der Regierungspräsident hat ihr dafür seine lobende Anerkennung im Regierungsamtblatt ausgesprochen.

Das hätte man sich sparen können. Am Sonnabendabend geht auf dem Schloßhof ein Sahnito in Brand. Man weiß es für nötig, daß die Feuerwehre zu alarmieren. Dem Sahnito hätte man sich aber ersparen können, denn beim Eintreffen der Feuerwehre hatte der Sahnito den Brand bereits selbst gelöscht.

Ein Wächter des Sports. Bei einem Spiel auf dem Sambaner brach gestern nachmittags ein Fußballer einen Unterschenkel. Er mußte ins Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Wenn der Gerichtsvollzieher einen „Nationalen“ besucht

Daß einem heute mal der Gerichtsvollzieher auf die Spur gerät, kommen kann, ist bei den meisten Zeiten wohl nicht so selten. Und doch ist dieser Mann mit den höchsten Wägen, die er überall anzufragen beliebt ist, nirgendwo ein gern gesehener Gast ist, braucht man nicht zu erwähnen. Doch er wirkt sich am schwersten Amt, das ist zweifellos auch ein Bienenwabenstich.

Man mag die Schuld erfinden und hat sicher schon ein solches erlebt. Wenn ihn aber mal die Halle überläßt und er wegen anderer Besichtigungen und Trübungen Anträge erachtet, daß man die Sache schon „mäßig“ sieht, wie man so zu sagen pflegt.

Ein Gerichtsvollzieher in Halle hatte pflichtgemäß bei einer Familie das dritte Mal zu tun. Als er die Wohnung der Schuldner betrat, ließ die Frau einen Sturzgang zum Schimpfen auf den Gerichtsvollzieher niederprasseln. Der Mann wollte sich vorzeitig einige von ihnen als Anzeichen notieren, da sich ihm die Anwesenheit noch eins vor die Brust, daß es nur so fruchtete.

Ungerechtes: Verhandlung vor dem Einzelrichter. Da wollte die „friedliche“ Frau bald ein bißchen gefeiert haben, nur einmal habe sie „damit“ erheitert. Bittere Jahren rollen ihr über die Wangen, daß man ihr überhaupt irgendwelche Schiedsrichter zutrauen könnte. Und ihr als Rechtshilfe aufzutreten, Obemam er! — Ich siehe auf nationalem Standpunkt und bin kein Kommunist; der Gerichtsvollzieher hat in meiner Wohnung geist, als ob er sich in einer Kommunistischen Straße in Halle befände“ ballerte er mit gestäubtem Käsebart in den Gerichtssaal.

Da haben wir's! Wie kann es auch ein Gerichtsvollzieher des „Ziterns“ wagen, bei einer „nationalen“ Familie zu pfänden! Das darf man doch nur in einer „kommunistischen“ Verdröblichkeit tun. Und wenn eine „nationalen“ Frau wie eine Waga schimpft, hat sie das mal in liebendem Gemütszustand, als eine echte Tochter der Heimat und der Heimat.

Der Richter hatte aber gar kein Verständnis dafür, sondern schied, daß ein Beamter, der vor rechtmäßiger Ausübung seines Amtes in ein Haus kommt, den Schatz der Gekerkten nicht, wenn ihm so etwas die Wägen überläßt. Also wurde die Frau verurteilt zu 50 RM Geldstrafe, und wenn sie nicht bezahlen kann oder will, soll sie 15 Tage brammen.

Neue Besetzung, Gummi u. Koden, dreimal halbbare als Leder; Gummi-Hüte; Einlegesohlen, Kontaberen u. Rissen. — Spezialist Gummi-Fleber, Galle, Gr. Steinstr. u. Brilbergr.

E. Weissenborn-Danker

Die „Mausefalle“

Roman aus Berlin N

40) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin sonst 'n guter Mensch, Dela. Wohchhört. — Das sehen Sie schon daran, wie ich Sie bedanke. — Dela, sagen Sie, was ich schon mal schließt zu Ihnen?“

„Ne, Herr Veit. Aber all Ihre Güte in Ehren. — das, wie Sie mit dem Jung sind, das ist trostlos dreckig. Und wenn Sie so befehlen, dann kündige ich am nächsten Erlen.“

„Del! — Wegen dem Lappz, nach dem Sämmel wollen Sie hinaus?“

„Nicht wegen dem Sämmel, Reje. — Re. — Aber wegen mit Reje. — Um dem Haus, wo man einen Sohn so behandelt...“

„Sie werden mich fortgeben, Dela.“

„Sie hängen von Ihnen ab, Herr Veit.“

„Zoll ich dem Bengel etwa 's Maul leihen?“

„Das verlangt kein Mensch. Ich antwändig begehren. Weiter nichts.“

„Er armete tief.“

„Und wenn ich das tue?“

„Dann bleib ich.“

„Ich will's tun, weil — Sie mich drum bitten.“

„Dank drauf!“

„Schön, Herr Veit. Wollen Sieh, ob die Wort halten können. Rechen Sie's, dreck' ich mein. Ich kann jeden Tag 'n andere Stelle kriegen.“

Hauszinssteuer und Mietbeihilfen

Nachteile zu dem System der Hauszinssteuer-Ermüdung

Der Antilige Preussische Preisbericht teilt mit: So richtig auch die prinzipiellen Erwägungen waren, die zu der Umstellung des steuerlichen Systems der Steuerzahlung nach § 9 der Hauszinssteuerverordnung für die städtischen Mieter aus dem System der Mietbeihilfen in der preussischen Rotterordnung vom 8. Juni 1923 geführt haben, so haben sich doch inzwischen die schwerwiegendsten Nachteile der praktischen Durchführbarkeit bei dem neuen System ergeben, daß es geboten erscheint, zu dem System der Hauszinssteuer-Ermüdung — allerdings in wesentlich veränderter Form — zurückzukehren.

Die Steuerzahlung soll nicht mehr nach dem schätzungsweise Ertragsminimum von 1200 RM. richten, was zudem sich bei der Reichweite der Kaufkraft in Stadt und Land, im Westen und Osten, ganz verschieden auswirkt, sondern

es muß auf den fürsorgerischen, individuellen auszuliegenden Begriff der Mißbehältnisse abgestellt werden. Steuerentlastungen sollen demnach nur gemäßigt werden. Bei Mietwohnungen oder Zellen von Mietwohnungen, a) wenn Mieter nachweislich eine laufende Unterhaltung des Mietobjekts, um den laufende Unterhaltung sonst höher sein müßte; b) wenn Mietern nachweislich eine laufende Unterhaltung gewährt werden müßte, weil sie sonst die volle Miete nicht zahlen könnten; c) soweit die Eingebung eines der gesetzlichen Miete entsprechenden Mietzins dem Eigentümer nachweislich nicht möglich ist.“

In der demnach erforderlichen Verordnung ist die Rückwirkung der Neueingebung vom 1. Juli 1923 ab vorzusehen.

Gederleben: insgesamt 265 Monate Gefängnis!

Das Urteil im zweiten Gederlebener Landfriedensbruchprozess. — 25 Angeklagte freigesprochen.

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde das Urteil am 2. Gederlebener Landfriedensbruchprozess gefällt. Von den 41 Angeklagten wurden die in Gerdorf wohnhaften 25 freigesprochen, weil sie erst später am Schauplatz der Zusammenstöße eingetroffen sind und an den Aufstellungen nicht teilgenommen haben. Die übrigen 16 Angeklagten, unter denen sich auch der kommunistische Provinziallandtagsabgeordnete Galle und der Reichsbannerführer Fritz Waacke befinden, wurden in der Untergerichtsbarkeit wieder inhaftiert und für den Rest der Strafverurteilung freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen sämtliche 16 Angeklagten je drei Monate Gefängnis beantragt. Mit Ausnahme von Fritz Galle wurden die Angeklagten aus der Haft entlassen.

Damit ist die Staatsaktion, zu der der kommunistische Ausschuss in einer Einleitungsphase gemacht worden ist, beendet. Von insgesamt 114 Angeklagten haben 47 noch festzusetzen. Er ist beiseite über je drei Monate Gefängnis angenommen. 36 hatten sich in zwei Prozessen vor Gericht zu verantworten, wobei 28 freigesprochen, 30 zu je drei Monaten Gefängnis, 4 zu je vier Monaten und drei zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Gegen alle Beteiligten, und zwar gegen Fritz Galle aus Gerdorf, der sich mit einer Verurteilung im Gerdorfer Landfriedensbruch befindet, und gegen Otto Paul, der ähnlich ist, dürfte in besonderer Verfahren verhandelt werden. Denn: Gerichtigkeit muß sein!

Ein Verfahren gegen Kommunisten eingeleitet

In der Nacht vom 29. Juni sind es an der Gd. Reichsbanner-Strasse und Thüringer Strasse zu einem Zusammenstoß gekommen. Nach der Mitteilung des Polizeikommandanten Kommandant Hoffmann, der die Verurteilung der Kommunisten in der Nacht vom 29. Juni eingeleitet hat, haben die Kommunisten einen Verstoß gegen das Verbot der Reichsbanner-Strasse begangen. Ein einschneidendes Verfahren ist daher eingeleitet worden.

Walldorf-Theater. Mittwoch zum letzten Male die lustige Aufstaltungs-Revue „Recht ohne Frauen um mich sein“.

Zugung der Blumen-Geschäftsinhaber

Vom 26. bis 28. August tagten in Halle die Vertreter der deutschen Blumen-Geschäfte. Die Anträge, die von den Gruppen des Verbandes Deutscher Blumen-Geschäftsinhaber zu dieser Zugung eingereicht wurden, spiegeln die große Not wider, in der sich der deutsche Blumen-Geschäftsinhaber befindet in einer Zeit, in der der Kampf um den Verkauf des einzelnen nicht erlaubt, für einen weniger wichtigen Bedarfsgegenstand wie die Blume die Blume aufzutreiben wie früher. Es wurde eine weitere Festsetzung der Bodenmieten und eine Herabsetzung der Mietschulden gefordert, da der Blumen-Geschäftsinhaber in dieser Hinsicht nicht in der Lage ist, seine Verluste mit dem eigenen Einkommen zu decken. Um den Kampf um Bodenmieten anzubahnen, wurde beschlossen, in Anticipation an die besten Bedingungen der Blumenzüchter eine Genehmigung für die Begründung der Bänder einzuführen. Eine besondere Bedeutung innerhalb der Einrichtungen des VDB. nimmt die Blumen-Geschäftsinhaber-Berufung (Zugung) an. Da diese Einrichtung immer noch die zu wenig bekannt ist, soll auch in diesem Jahre ein Blumen-Geschäft abgehalten werden. Mit der Zugung verbunden war eine Blumen-Geschäftsinhaber-Versammlung im Stadtschützenhaus, über die wir berichtet haben.

Der Hefen Halle-Lotha auf der Leipziger Messe. Die Mittelbeilage Halle u. Th. hat, wie bereits in den vorhergehenden, so auch diesmal einen Stand auf der Leipziger Messe, und zwar in der Abteilung Industrieprodukte der Halle 20 eröffnet. Der Stand zeigt die Leistungen des Halleschen Halle-Lotha auf mitteldeutschen Wirtschaft, um mitteldeutschen Verkehr und Weltverkehr, und wird alle Besucher der traditionellen Vorteile der Bekämpfung des Hefen Halle-Lotha für die Bekämpfung des mitteldeutschen Verkehrs und Ausfuhr beizugehen.

Wirtschaftskrise und Kriegen. In den letzten Wochen haben in Berlin über 100 Geschäftsinhaber bis auf weiteres geschlossen. Infolge der ungenügenden Wirtschaftslage in die Wirtschaft der Provinz gegenüber vorigen Sommer um etwa 40 Prozent zurückgegangen.

Günstige Gelegenheit zum Besuch der Leipziger Herbstmesse. Die Reichsbanner macht auf die günstige Gelegenheit zum Besuch der Leipziger Herbstmesse am Mittwoch, dem 31. August, und Donnerstag, dem 1. September, aufmerksam. In diesen beiden Wochenenden werden die Ausstellungsinhaber mit dem Reichsbanner an jedem Tag mitbringen. Die Ausstellungsinhaber können am Schalter der Reichsbanner-Eintrittskarte (1,50 RM.) gelöst werden.

Spülapparate Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41, Leipzig-Str. 61/62

Spezialist Gummi-Fleber, Galle, Gr. Steinstr. u. Brilbergr.

Dit hatte sie noch irgendeinen Rest süßer Speise von Mittag her. Das bekam er an den kühnsten, während sie noch emsig die Kliesen schmeuerte.

„Essen Sie, Herr Reje...“ Frau Veit, sehen Sie mal, — er will's schon wieder nicht nehmen.“

Die Stimme der Frau klappte sich dann aus der Stube heraus. „Was ist denn, Frau! Das hat's extra für dich in den Schrank geschlossen.“

„Fräulein Dela sorgt für mich wie eine liebe Schwester.“ Einmal hat Dela ihn, er möge singen. Er sah im offenen Rückenfenster, die neblige Herbstluft als Hintergrund.

„Was denn, Fräulein Dela?“

„Was das ist nicht.“

Da lang er von dem alten Eichen, die immer noch daselbst Lied raufschien. Seine unheimliche, süße Stimme schlang sich auf und schmeckte über der Nüchternheit des Raumes wie eine heilige Kirchenlappel.

„Dela hätte hatte die Hände in der Schoß fallen lassen. Willens warst. Dann müßte sie eine schwere Mühe einstecken, um sich gegen etwas zu wehren, das sich neu und fremd auf ihr Blut zu werfen drohte. Gegen eine wunderliche Wallung, die sich in Kampf setzte mit dem, was ihre Burg wieder befehligt hatte.“

Als er schmeckte, öffnete sie zwei große Augen.

„Heinrich Reje.“

„Was, Dela?“

„Ich möchte wissen, wie es kommt, daß Menschen so singen können. Das Singen selbst mag ja nicht schwer sein, aber so.“

„Denken Sie mal an die Vögel draußen, Dela. — An Lerchen und Nachtigallen. — Wie bringen denn die das fertig?“

„Auf Vögel hab' ich noch nie geachtet. Eigentlich auch nicht auf Menschen. Ich hab' noch nie jemanden so singen hören.“

„Das hat doch gar nichts Besonderes“, meinte Heinrich Reje lachend.

„Doch. — Ich möchte wissen, wie — somas in jemanden herein kommen kann.“

„Die Stimmen, Dela, die bekommen die Vögel und die Menschen von anderen Dingen.“

„Wenn Sie jetzt aufhören, Herr Reje, dann gel' ich Ihnen die neue Lage, die Sie gefahren lassen.“

Dela wußte nicht, warum sie in einer rätselhaften Annäherung an Fenster ging, den Männern nachsch, als sie im Schuppen verschwand, und wartete, bis sie in liebhaftem Gespräch wieder auf dem Sofa erschienen.

Sie empfand diese plötzliche Furcht sehr oft.

An einem Abend, als die Frau und der Rote in der Kaffeeküche aufstehen, kam der Schmieed Reje mit einem Mandmet.

Wenn's ihr recht ist, wollten sie Mühe spielen.

Die jähmete die Lampe an, zog die Vorhänge vor und schob die Stühle zurück.

„Wo wollen Sie sitzen, Heinrich?“

„Ich je“, sagte er, „da ich' ich dem Wirt seine Zeitung sagen.“

Der wird wohl gleich kommen und lesen wollen.“

„Schad, das was?“ fragte sie unglücklich.

„Ich kommt dann lieber morgen wieder, Dela.“

„Nicht, ich nicht“, sagte sie. „Ich lieg auf den Gang und hand eine kleine Weile unglücklich.“

Unten aus dem Keller kam Rechen und das Rollen eines Postes. Eineumfügende Rite polierte, ein paar flischen klirrten.

Sie bracht die Kellertür an und drehte leise den Schlüssel um. Klirrende Klappen und Stumbrun zu und wieder am Tisch.

Der Wirt kommt jetzt nicht.“

„Der Wirt kommt jetzt nicht.“



Wohepunkt der Kammervorbereitung im Halle

Der Film- und Werbeabend im „Volksport“

Ungefährlich wie bei dieser Abend gerade mit dem Kameramann zusammen, sonst wäre ein weiterer Besuch zu verzeichnen gewesen. Zuerst lief der Film „Zurgen, Sport und Spiel im Dienst der Volksgelundheit“ von Arbeiter-Lern- und Sportbund. In mehreren Akten sollte ein hartes Leben und Treiben auf Sportfeldern, bei Wettkampfsportenden von allen Sportarten herantreten. Dieser Stoff war:

Nicht an den Sportplatz gehen und einzelne „Rennen“ beobachten, sondern Massenport frei sein.

Daran schloß sich ein kurzer, sehr wertvoller Vortrag der Genossin Keller vom Bundesvorstand über „Die Bedeutung der Leibübungen für die Frau“ an. Es folgten Darstellungen der einzelnen Vereine. Zuerst sah man eine junge Frau des Zorrovereins Fräulein Galle, die Übungen an der Sportmaschine zeigte. Gerade diese Übungen waren geeignet, inwiefern für die Frauenbewegung zu wirken. Wie einfach sind diese Übungen von jedermann auszuführen und wie schon werden dabei fast alle Muskeln des Körpers in Bewegung gesetzt. Die Naturfreundin Fräulein Galle traktierte wieder mit einigen Kostproben an. Auch diese Übungen setzen eine gute Gymnastik voraus, wenn sie annähernd und geschmeidig durchgeführt werden. Der Frauenturnverein „Solidarität“ kam mit einem Diertanzstücken der Frauen zur Geltung. Diese Übungen erfordern schon ein erhebliches Training und Geschicklichkeit und sind nicht für jedermann geeignet. Sie zeigten aber, daß auch die Frauen im Sport nicht unterlegen sind. Dann sah man einen Aufschnitt aus einer Frauenjungfrauenrunde beim Zorroverein Fräulein Galle. Unter Leitung einer Sportlerin zeigte die Gruppe frei und umgekehrt, als befände sie sich tatsächlich nur in einer Übungsstunde, ihre Auführungen. Zuerst Gymnastik, dann Gerüstübungen an Hängestangen und Bod, hierauf Übungen mit dem Weichboden und als Abschluß einige Zorro-

spiele. Den Abschluß des Abends bildete ein Gruppenbild. Die Sportlerinnen der einzelnen Vereine und Sportarten waren auf der Bühne in Sportkleidung aufmarschierend, voran die roten Sturmtruppen. Ein lebendes Bild „Raddlers Freund“, mit dem der Bevölkerung das Leben und Treiben der Raddler im Zell gezeigt wurde. Die freie Zorrovereinsfraktion stellte sich im Jodelgesang um Veranlassung - ein Heiden der kräftigen Zubehörende der einzelnen Sportarten des ZVVO, untereinander.

Der Sonntag auf dem Stadtplatz

Nach 14 Uhr gegen alle Teilnehmerinnen unter den roten Sturmtruppen auf dem Stadtplatz. Die Genossin Keller hielt ebenfalls eine kurze Ansprache. Leider ließ auch hier der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig. Alle Anwesenden zeigten darauf freudig nach Mühe und anstrengend einen kurzen Stillstand. Die Rednerinnen wurden gegen zur Ausführung gebracht. Dieses Alles, wie Spiele mit und ohne Weichboden und ein Handballspiel gegen landwirtschaftliche Mannschaften, welches 3:1 für die A-Mannschaft endete, folgten. Den Abschluß bildeten lehrreiche Wettkämpfe mit nachfolgender Ergrüßung. Die Fräulein Galle sorgte für die nötige Unterhaltungsmusik.

- Ergebnisse:**
- 1. Frau Kottberg (Zorrovereinsclub) 10,5 Sek. 2. W. (Kette-Beitortvereins) 11,8 Sek. 3. Hilde Biedler (Frau Schömann und Kamerader Halle-Bettin) 11,6 Sek. 4. W. (Kette-Beitortvereins) 12,5 Sek. 5. Hilde Biedler (Frau Schömann) 12,8 Sek.
 - 1. Hilde Biedler (Frau Schömann) 24,30 Meter. 2. Hilde Biedler (Frau Schömann) 24,30 Meter. 3. Hilde Biedler (Frau Schömann) 24,30 Meter. 4. Hilde Biedler (Frau Schömann) 24,30 Meter. 5. Hilde Biedler (Frau Schömann) 24,30 Meter.

Bootsfabriktreffen im 6. Bezirk

Schöne Stunden an der Elbe.

Die Bootsfahrer des 6. Bezirks trafen am 27. und 28. August in Döllnitz bei diesbezüglichen Bootsfahrern. Der Sonntag brachte Kompositionen, eine Bekanntmachung des Abgesandten des 6. Bezirks „Raddlers Freund“, mit dem der Bevölkerung das Leben und Treiben der Raddler im Zell gezeigt wurde. Die freie Zorrovereinsfraktion stellte sich im Jodelgesang um Veranlassung - ein Heiden der kräftigen Zubehörende der einzelnen Sportarten des ZVVO, untereinander.

Nach einer Prüfung der Schwimmzeit begannen damit die im 6. Bezirk der Teilnehmerinnen für Kanuverein, -ameri und -ener. Verschiedene Rennen wurden nach einer kurzen Mittagspause angesetzt. Die nicht mehr am Rennen beteiligten Genossen sprachen im Besonderen über die sportlichen Ereignisse. Auch im Handballspiel wurde geboten und man konnte sich in diesem Spiel den Rollenportieren würdig zur Seite stellen - ein Zeichen der Vielseitigkeit der Raddlerportiere.

Am frühen Nachmittag brachen die Vereine, gestungen durch die hundertfachen Entfernungen, die Halle ab und schieden voneinander mit einem frohen „Freiwillig!“

Die Teilnehmer Genossen waren nach besten Kräften bemüht, der Bevölkerung allezeit Wasserlebensleistungen zu bieten.

- Ergebnisse:**
- 1. Kanuverein: Kanuverein: 1. Kanuverein 20:30; 2. Kanuverein 21:30; 3. Kanuverein 22:00. 4. Kanuverein 22:30. 5. Kanuverein 23:00.
 - 1. Kanuverein 21:30; 2. Kanuverein 22:00; 3. Kanuverein 22:30; 4. Kanuverein 23:00; 5. Kanuverein 23:30.

Sport im Bitterfelder Bezirk

Fußball:

Greppin I - Reich 1:3 (0:2).

Reich ging vom Anfang an sofort zu gefährlichen Durchdringungen über. Der Wölflinger konnte seine überlegen spielen, verstand es aber nicht, etwas Zählbares anzubringen. Einer der Durchdringungen wurde in das erste Tor verandelt. Greppin mußte bis zur Pause noch ausgehen. Nach Zeitende folgte Freyppin abzumachen, das Ergebnis lautete: 1:3 für Greppin!

Ramfin I - Folgeheim I 4:0 (0:0).

Bei Folgeheim machte sich der Erfolg stark bemerkbar. Ramfin verfuhr schon in den Anfangsminuten in Führung zu gehen; aber alle Angriffe scheiterten an der Dichtmännlichkeit von Folgeheim. Die Hälfte mußten beide Mannschaften leer ausgehen. Nach der Pause spielten beide Parteien auf Sieg. Ramfin konnte 5 Minuten nach der Pause zum erstenmal einnehmen. Kurz vor Schluß ging Ramfin zum Endspurt über und konnte bis zum Schluß noch dreimal einnehmen, während die Gäste leer ausgehen mußten. Dem Spielverlauf nach mußte das Spiel Unentschieden stehen.

Reinheitskampf Petersroda - Adler Coswig 4:3.

Der Meister mußte sich im Reinheitskampf gegen Coswig als knapp geschlagen belassen.

Petersroda I - Adler Coswig I 3:2 (2:1).

Die Gäste aus dem 3. Bezirk entpuppten sich gleich als eine technisch und körperlich starke Mannschaft. Petersroda verfuhr gleich in den ersten Minuten in Führung zu gehen. Coswig konnte sich fortzukommen und konnte schon in den ersten 5 Minuten die Führung übernehmen. Der Meister vermachte den Ausgleich zu erzielen, konnte es aber nicht verhindern, daß Coswig erzielte. Nach der Pause lag man vertrieben Spiel. Die Gäste konnten noch einmal zum dritten Tor einnehmen. Coswig mußte das torerlöschende letzte Spiel unterlassen.

Coswig III - Petersroda II 0:1.

Hier war der Gastgeber die technisch bessere Elf. Er konnte beständig gewinnen.

Coswig I - Petersroda I 1:0.

Coswig I - Petersroda I 0:0.

Wie stehen die anderen Bezirke?

Sport am Sonntag

Fußball:

Dresden Freizeiter - Red Star Wien 2:2.

Radegast - Wien 1:5.

Registritterweiden-Tödeln - Registritterweiden 6:4.

Handball:

Stadtsportler Chemnitz - Dresden Freitag 12:10 (7:3).

Allgemeine Rundschau

In Weiskensfeld fanden sich gestern die deutsche und sächsische deutsche Fußball-Beitortvereins gegener. Deutschland siegte mit 15:11 (10:3).

In Neuhof überbot der Amerikaner O'Neil seinen Rekord im Augellofen. Er erzielte vor zwei Wochen auf der Olympide angesetzt hatte. Er brachte einen Wurf von 16,166 Meter gahstabe.

Der süddeutsche Meister Weidlersheim Handballvorrundensieger

Es war ein aufregender Kampf, bei dem süddeutsche Meister und Hannover-Paisholz, der norddeutsche Meister, in Frankenenthal in der Pfalz austrug. Es ging um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, um die reichsdeutsche Handballmeisterschaft des Arbeiter-Lern- und Sportbundes. Das Ergebnis erzielten unter großer Spannung ein dramatisches Spiel, das von Weidlersheim mit 6:4, Kaisgrützel 2:2 gewonnen wurde. Hannover-Sturm war wohl im Zusammenstoß besser als die Süddeutschen, die sich mehr an Einzel-

leistungen berieten. Dafür war aber die gesamte Weidlersheimer Mannschaft kampfstärker und der Sturm schlußkräftiger. Die Süddeutschen verstanden es sehr gut, das Zusammenstoß der Hannover-Sturm durch eine zahlreichere Beteiligung unruhiger zu machen. Das Ergebnis am reichsdeutschen Meisterschaftstisch lag ausgetragen zwischen Weidlersheim und dem mitteldeutschen Meister Leipzig-Baumdorf.

Die deutschen Leichtathleten in Norwegen

Gegen den ausgereizten norwegischen Hansen einen höheren Sieger im 100-Meter-Lauf wurde Hansen mit 11,1 Sek. Große 11,8 Sek.; 200 Meter Hansen 23 Sek. Große 23,2 Sek. Im 400-Meter-Lauf betragte der Dresdener Wagner mit 1,76 Meter vor Belgien (Dala) mit 1,74 Meter ein 1. Platz, wurde dagegen im Weitsprung mit 6,51 Meter Sieger hinter Elton mit 6,37 Meter. Sieger im Diskus war der Greifen (Norwegen) 45,63 Meter. Angellofen Franzur (Norwegen) 14,05 Meter.

Handballdreikampf in Zeutschenthal

Die Vereine Fräulein Galle, Fräulein Radtke und Frau Zeutschenthal führten einen Dreikampfskampf der ersten Mannschaften. Die ersten Mannschaften trat Fräulein Galle leider nicht an. Durchweg waren 200 Zuschauer. Junge guter Handballspieler. Amtierende waren Fräulein Galle, wie vorauszuhaben war. Radtke kam auf den zweiten Platz und der Gastgeber mußte beide Male eine Niederlage hinnehmen. Die Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Frau Zeutschenthal II - Fräulein Radtke II 3:17 (3:7).

Die Gäste waren hier füreristisch wie auch technisch dem Gastgeber weit überlegen. Man sah ein schönes und flottes Spiel, das der Gastgeber die Hälfte nur erträglich gestalten konnte. Dann aber folgte eine Überlegenheit der Gäste, welche sich auch im Resultat ausdrückte.

Frau II Etzleben I. Ueb. - Fräulein Radtke II 7:7 (3:3).

Hüß Mann aus Etzleben I. Ueb. und Fräulein Radtke von Zeutschenthal's 2. Mannschaft zeigten ein schönes laites Spiel. Auch hier zeigte wieder die Hälfte ihre harte Spielweise. Jedem Anführer war sie gewöhnt, jedem Erfolg der Gegenpartei folgte wieder der Ausgleich.

Frau Zeutschenthal I - Fräulein Radtke I 5:12 (3:6).

Ein richtiges Werkspiel. Beide Mannschaften waren gut. Jedoch wies der Gastgeber zeitweise Schwächen in der Dichtmännlichkeit und auch im Sturm auf; dagegen waren die Gäste auf allen Posten gut belegt.

Fräulein Galle I - Fräulein Radtke I 6:6 (6:6).

Es war ein sehr schnelles und hohes Spiel. Galle erzielte den ersten Treffer, doch die Gäste waren nicht stände und erzielten bald den Ausgleich. So ging es fort bis zum Ende von 4:4. Erst kurz vor Halbzeit gelang dem Gastgeber zwei weitere Treffer. Nach Zeitende ging dann die Hälfte sich mehr aus sich heraus und spielte sehr stark überlegen. Während die Gäste noch fünf Erfolge luden konnten, schaffte der Reismeister die doppelte Anzahl.

Frau Zeutschenthal I - Fräulein Galle I 8:25 (5:11).

Nach einer halbherzigen Pause bereit Fräulein Galle erneut das Spiel. Es waren dem Gastgeber zu spielen. Man merkte nichts von Ermüdung. In flotten Tempo ging es los und bald zeigte es sich, daß die Jahnleute der Fräulein nicht gewonnen waren. Der Reismeister bot ein großes Schicksal. Alle Mannschaftsteile arbeiteten hervorragend zusammen und Erfolg reichte sich an Erfolge. Der Gastgeber:

müßte sich ab, war aber dem technisch ausgereiften Spiel des Reismeyers nicht gewöhnt.

Frau II Schiller - Frau II Schiller 8:3 (4:1).

Handball in Barnstädt

Barnstädt I - Schraplan I 6:6 (4:1).

Eine große Überlegenheit bot dieses Treffen. Schraplan wurde als sicherer Sieger erwartet, und doch kam es anders. Barnstädt war groß überlegen. Besonders der Lorhitzer zeigte sich unüberwindlich. Bei Halbzeit führte der Gastgeber sogar mit 4:1. Schraplan hatte Mühe, bis zum Schluß noch ein Unentschieden zu erzielen.

Barnstädt II - Schraplan II 8:5 (0:2).

Es war ein hohes Spiel, das bei Schraplan die Gäste in Führung sah. Aber im zweiten Spielabschnitt kam es anders. Der Gastgeber wurde überlegen. Sein Sieg war verdient.

Barnstädt Schiller - Schraplan Schiller 2:5 (2:5).

Barnstädt Schiller - Schraplan Schiller 2:2 (4:1).

Handball:

Weidlersheim I - Regatta-Club Lumb 5:5.

Die Weidlersporter hatten fast ihre ganze 1. Elf zur Stelle. Es war ein sehr flottes Spiel. Der Gastgeber gab einen ebnbürtigen Gegner ab, so daß es am Spielstich ein Unentschieden gab.

Fräulein Galle Schiller - Weidlersheim Schiller 13:0 (5:0).

Luis II - Weidlersheim I 1:6 (6:4).

Luis II - Weidlersheim I 1:6 (6:4).

Die Gäste traten mit einigen Ersatzspielern an. Die zur Hälfte waren keine Mannschaften. Luis spielte in der zweiten Hälfte weitaus besser und erzielte, was zu erwarten war. Der Sturmführer der Gäste mußte wegen unporchörig Vorhens das Spielfeld verlassen. Wo war der angelegte Schluß?

Fußball:

Reich II - Reich II 2:1 (1:0).

In diesem Reihenpiel konnte der Gastgeber zwei weitere Punkte überziehen. Die Gäste traten nur mit sehr Mann und Ergab an Ein Unentschieden wurde nach Spielverlauf nach geschiedt gewesen.

Fräulein Galle I - Wöfen I 1:0 (1:0).

Als Werkspiel in Regen durchgeführt. Fair von Anfang bis Schluß.

Torreiche Treffen beim Spielertag „Fräulein“ Bitterfeld

Fräulein Bitterfeld veranstaltete gestern auf dem Sportplatz an der Nordfronte ihren diesjährigen Spielertag, an dem fast sämtliche erstklassigen Mannschaften des Bezirks teilgenommen waren. Mit Ausnahme von nur einem Spiel wurden alle Spiele im Sinne der Zorrovereins ausgetragen und haben ihren Zweck erfüllt nicht verfehlt. Fast alle Spiele waren einen verhältnismäßig hohen Leistungsstand an, obwohl der Spielverlauf nicht immer einen hohen Leistungsstand einseitig rechtfertigte. Es spielten:

Reich II - Reich II 2:1 (1:0).

Ein schönes Spiel, bei dem Reich II ständig in leichtem Vorteil lag.

Fräulein Bitterfeld II - Etzleben I 3:7.

Durch schnelle und effiziente Spielweise gelang es Etzleben hier, Sieger zu werden, obwohl Fräulein Bitterfeld die Führung inne hatte.

Reich II - Weidma I 13:5.

Dieses Spiel hat besonderen Interesse seinen Werkskampf vollführte. Reich II hatte einige Spielertage. Reich II erzielte unübliche Ziffern im Spiel, die der Zorrovereins durch getätigt wurde. Im Spielverlauf war Reich II ständig im Vorteil, da Weidma Spieler in sich sehr unruhig waren und eigenmächtig spielten.

Fräulein Bitterfeld I - Babauk I 2:6 (2:6).

Babauk spielte nur in der ersten Spielhälfte überzeugend, während Fräulein Bitterfeld das Spiel durchweg überlegen gestalten konnte. Bei etwas freierem Lauf hatte das Resultat auch umgekehrt lauten können.

Reich II auf Reich II - Weidenshain I 18:5.

Es kam vor Halbzeit war der Sieger noch nicht voraus zu sehen. Weidenshain hielt den Reich II entgegen. Reich II war mit sehr Mann spielte. So, dem Reich II hätte Weidenshain noch einen Spieler durch Versäufeln ein, so hat für Reich II den schärfsten Tempo nicht mehr freigibt und Reich II nacheinander belästigt sich.

Reich II - Wöfen I 16:2 (8:0).

Ein schönes, flottes Spiel. Wöfen war nicht so flottes, wie das Resultat besagt, sondern leitete das oftener sogar recht gefährlich-

Angriffe ein, die aber infolge noch lebenden Luftwundergeschides erfolgreich blieben. Folgerichtig zeigte wieder einmal ein einseitiges Ergebnis im Sturm und hatte damit auch Erfolg.

Weitere Spiele im Bezirk:

Im nächsten Reihenpiel fertigte Schwimmer Delitzsch I Friedersdorf mit einem 14:2-Sieg ab, während sich Reich II Delitzsch I beim Reichsaner Bitterfeld eine 13:Wadung holte. Reich II I siegte über Weidma II 5:3, während Friedersdorf I Sp. der Wöfen, Folgerichtig I Sp. mit einem 5:6 unterlag.

Der süddeutsche Meister Weidlersheim Handballvorrundensieger

Es war ein aufregender Kampf, bei dem süddeutsche Meister und Hannover-Paisholz, der norddeutsche Meister, in Frankenenthal in der Pfalz austrug. Es ging um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, um die reichsdeutsche Handballmeisterschaft des Arbeiter-Lern- und Sportbundes. Das Ergebnis erzielten unter großer Spannung ein dramatisches Spiel, das von Weidlersheim mit 6:4, Kaisgrützel 2:2 gewonnen wurde. Hannover-Sturm war wohl im Zusammenstoß besser als die Süddeutschen, die sich mehr an Einzel-

Die deutschen Leichtathleten in Norwegen

Gegen den ausgereizten norwegischen Hansen einen höheren Sieger im 100-Meter-Lauf wurde Hansen mit 11,1 Sek. Große 11,8 Sek.; 200 Meter Hansen 23 Sek. Große 23,2 Sek. Im 400-Meter-Lauf betragte der Dresdener Wagner mit 1,76 Meter vor Belgien (Dala) mit 1,74 Meter ein 1. Platz, wurde dagegen im Weitsprung mit 6,51 Meter Sieger hinter Elton mit 6,37 Meter. Sieger im Diskus war der Greifen (Norwegen) 45,63 Meter. Angellofen Franzur (Norwegen) 14,05 Meter.

